



1 Bericht

Es sind jetzt 4 Wochen vergangen, seit ich in Brasilien angekommen bin. Ich erinnere mich noch genau an den Moment, als ich im Flugzeug aus dem Fenster sah und das Schwarz des Atlantiks von den Lichtern einer brasilianischen Stadt abgelöst wurde. In diesem Moment wurde mir zum ersten Mal klar, dass ich jetzt in Brasilien bin und mein bisher größtes Abenteuer losgeht. Als erstes sind wir aber in São Paulo gelandet, während des Fluges war noch alles auf Deutsch aber als wir durch die Passkontrolle gingen, war plötzlich alles nur auf Portugiesisch. Es hat dann eine Weile gedauert bis wir mit unseren Portugiesisch-Kenntnissen das richtige Gate gefunden haben. Auf dem Weiterflug nach Porto Alegre wurde ich dann erneut mit der portugiesischen Sprache konfrontiert, neben mir saß ein Ehepaar mit denen ich mich mehr oder weniger auf Portugiesisch mit Händen und Füßen unterhalten habe. Auf den ersten Blick könnten viele Brasilianer auch Deutsche sein doch sobald sie anfangen auf Portugiesisch zu reden wird mir immer wieder klar, dass ich jetzt in Brasilien bin.



Als ich dann in Porto Alegre ankam und trotz 12 Grad im brasilianischen Winter überall Palmen waren, wurde mir zum zweiten Mal klar, dass ich in Brasilien bin. Dort haben wir dann eine Woche beim Startseminar verbracht, andere Freiwillige kennengelernt und wir haben viel unternommen. Wir haben z.B. die Stadt besichtigt oder waren auf einem Fest zum Feiertag. Ich durfte sogar für einen Tag das Projekt einer anderen Freiwilligen in Novo Hamburgo besuchen. Die Kindertagesstätte hat mir sehr gefallen, weshalb ich noch gespannter auf mein Projekt war.



Als es dann letztendlich zu meiner Einsatzstelle ging, gab es einige Komplikationen mit dem Flug, weshalb wir erst um 3 Uhr morgens in der ADL ankamen. Mein Projekt liegt in dem Dorf Serra Pelada, das von Bergen umringt ist. Die Natur ist wunderschön, in der Umgebung wird u.a. Kaffee angebaut und mitten im Dorf wachsen Baumwolle, Kokosnüsse... Ich freue mich schon darauf wenn im Sommer alles noch grüner ist. Bisher gebe ich noch keinen Unterricht sondern nehme mit am Unterricht der Lehrer teil.

Im Internat ist fast rund um die Uhr Musik. Wenn ich morgens aufwache höre ich schon die Musik von den täglichen Putzpartys. Tagsüber üben die Schüler dann ihre Instrumente, ich habe selbst schon ein bisschen Gitarre spielen gelernt und singe im Chor mit. Nachmittags gehen die Schüler dann zur staatlichen Schule in Serra Pelada. Letzte Woche waren Marie, meine Mitfreiwillige, und ich zur Projektwoche auch mit in der anderen Schule. In Brasilien geht die Grundschule bis zur 9. Klasse, danach gibt es obligatorisch nochmal drei Jahre. Des Weiteren können die Schüler entweder vormittags oder nachmittags zur Schule gehen. Mittwochabends gibt es dann immer eine Tanzgruppe, in der traditionelle deutsche Tänze getanzt werden, da viele Leute in Serra Pelada pommerische Vorfahren haben.



Es ist etwas seltsam in Brasilien deutsche Tänze zu sehen, die Zuhause fast niemand tanzt. Aufgrund der pommerischen Vorfahren sprechen einige Pommerisch, was aber nur wenig Ähnlichkeit mit dem Deutschen hat. Nach der Tanzstunde ist immer Schülerversammlung, donnerstags ist Gottesdienst. Beim Gottesdienst wird viel über persönliche Probleme geredet. In Brasilien ist generell mehr Körperkontakt als in Deutschland üblich, man umarmt sich nach einem kurzen Gespräch im Flugzeug auch mit Küsschen links und rechts. Weil es hier normal ist, stört es mich aber überhaupt nicht.



Es ist eine ziemliche Umstellung für mich vom Großstadtleben in Berlin zum Dorfleben von Serra Pelada. Hier laufen wir z.B. einfach auf der Straße lang, weil so wenig Verkehr ist und wenn, dann fahren viele Leute mit Mopeds. Außerdem sind überall Hunde und sehr viele Insekten, vor ein paar Tagen hatten wir nachts ein Glühwürmchen in unserem Zimmer. Viel von dem, was wir hier essen, kommt direkt aus dem Schulgarten und wenn ich mir Tee mache, hole ich die Blätter von draußen. Die Schüler der ADL leisten viel Freiwilligenarbeit, zum Kindertag waren wir in einem Kindergarten um mit den Kindern zu singen und zu tanzen. Obwohl wir noch keinen Unterricht geben, bin ich abends immer ziemlich kaputt, weil es jeden Tag so viel Neues und Unerwartetes gibt. Und wenn es am Wochenende mal nichts zu tun gibt, machen wir eine Wasserschlacht oder fahren nach Afonso Claudio, die nächstgelegene Stadt.



Ich habe vor allem bemerkt, dass viele Brasilianer sehr spontan und flexibel sind. Man nimmt sich hier Zeit füreinander. Weil alles noch ziemlich neu für mich ist und ich die

Sprache auch noch nicht perfekt kann, lasse ich mich oft auf Sachen ein, ohne zu wissen, was jetzt eigentlich genau passiert. Ich lerne durch Ausprobieren. Es sind jetzt fast vier Wochen vergangen seit ich in Frankfurt ins Flugzeug gestiegen bin und bis jetzt gefällt mir

mein Projekt und das Land sehr gut. Ich bin schon gespannt, was im Laufe dieses Jahres noch alles auf mich zukommt.

Viele Grüße
Katrin